



Wichtige Fragen zur Zukunft der Kunstschule stehen zur Debatte. In welche Richtung sich die inhaltlichen und personellen Schwerpunkte verschieben werden, bleibt abzuwarten.

(Foto: Michael Zanghellini)

Treffen zwischen Stiftungsrat und Dozenten wohl kommende Woche

Lösung gesucht Nach dem Protest eines Teils des Dozententeams der Kunstschule am Vorgehen der Bestellung von Cornelia Eberle zur neuen Direktorin stehen die Zeichen nun auf Dialog.

VON SEBASTIAN GOOP

Im Zuge der Bestellung von Cornelia Eberle zur Direktorin der Kunstschule schlagen die Emotionen hoch: Nachdem sich ein Teil des Dozententeams am Mittwoch gegenüber den Medien kritisch zum Wechsel in der Direktion geäußert und einen Rückkommensantrag gestellt hatte, verteidigte der Stiftungsrat seine Entscheidung und betonte, mit reinstem Gewissen dazustehen (das «Volksblatt» berichtete). Stiftungsrat und Dozententeam scheinen aber nun darum bemüht, die Wogen zu glätten. Eva Frommelt, eine der kritischen Kunstschuldzentinnen, schlug am Donnerstag

auf «Volksblatt»-Anfrage versöhnliche Töne an: «Wir wollen nicht zum Spielball für irgendwelche Schlamm-schlachten zwischen zwei Tageszeitungen werden. Wir möchten, dass nicht irgendwelche persönlichen Kriege ausgetragen werden», so Frommelt. Ihr sei es wichtig, dass die Diskussion sachlich bleibe: «Das möchte ich klar und deutlich sagen.»

«Fragliche Punkte durchsprechen»

Hinsichtlich einer im Raum stehenden Gesprächseinladung vonseiten des Stiftungsrates an die Dozenten erklärte sie: «Dieser Einladung möchten wir gerne nachkommen, das wollten wir bereits, bevor alles öffentlich wurde.» Ein Treffen werde wahrscheinlich in der kommenden Woche stattfinden, endgültig fixiert sei der Termin aber noch nicht.

Weiter merkte Frommelt an, dass unterdessen 18 Dozenten hinter dem kritischen Schreiben stünden. Am Tag der Öffentlichmachung der Vorwürfe war noch von «etwa 10» der insgesamt 23 Lehrpersonen die Rede gewesen. Mit Blick auf eine der zentralen Forderungen ihrer Mitsreiter,

dem Rückkommensantrag, der die Bestellung Cornelia Eberles «auf Eis» legen soll, betonte Eva Frommelt: «Das besprechen wir mit dem Stiftungsrat und nicht mit der Zeitung.» Sowohl dem Stiftungsrat als auch dem Dozententeam liege daran, den besten Entscheid für die Kunstschule herbeizuführen, sodass man bald wieder «normal weitermachen» könne. Allerdings liess sie durchblicken: «Es ist mir aber schon wichtig, dass die fraglichen Punkte im Detail durchgesprochen werden.»

Dem Vernehmen nach überschneidet sich die Gesprächseinladung vonseiten des Stiftungsrates zum nun geplanten Treffen im Übrigen mit dem Protestschreiben der Dozenten. Offenbar ist man aber aktuell dabei, eine gemeinsame Sitzung zu terminieren.

«Professionell vorgegangen»

Auf «Volksblatt»-Anfrage äusserte sich Kulturministerin Aurelia Frick zum Thema. Sie betonte, die Wahl des Direktors der Kunstschule Liechtenstein falle in den alleinigen Kompetenzbereich des Stiftungsrates. Dieser habe diesbezüglich absolut sauber gearbei-

tet: «Der Stiftungsrat der Kunstschule ist sehr professionell vorgegangen.»

Direktor Stobbe meldet sich zu Wort

Per Pressemitteilung meldete sich am Donnerstagabend auch der scheidende Direktor der Kunstschule, Peter Stobbe, zu Wort. Er liess unter anderem verlauten, dass er weder am Protestschreiben der Dozenten beteiligt, noch über dieses informiert gewesen sei. Den Schritt an die Öffentlichkeit seitens der Lehrpersonen wertete er als «legitim». Er erachte diesen als «deutlichen Hinweis auf die Wahrnehmung ihrer Verantwortung als Dozierende der Kunstschule gegenüber», so Stobbe. Dem Team, so der Direktor, gehe es nicht um die Diskreditierung von Cornelia Eberle. Weiter stellte er fest: «Das Team ist sehr an einem konstruktiven Dialog interessiert (...).» «Von Herzen» wünsche er, «dass es zu einem konstruktiven und zielführenden Dialog kommt, der dazu dienen möge, mit nachhaltigen Lösungen in die Zukunft zu blicken», so Stobbe abschliessend.

Seite 4